

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878**

28.8.1878 (No. 199)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1021419](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1021419)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## und Anzeiger.

Bestellungen u. f. das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post- aufschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Dieftige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Koonstraße Nr. 82.

N<sup>o</sup> 199.

Mittwoch, den 28. August.

1878.

**Bestellungen auf das „Wilh. Tageblatt u. Anzeiger“ für den Monat September nehmen sämtliche Reichs-Postanstalten und die Expedition entgegen.**

### Deutsches Reich.

Berlin, 24. August. Aus Salzburg eingegangene Depeschen berichten: Kaiser Wilhelm ist heute Morgen hier eingetroffen. Sein Aussehen ist vortrefflich. Empfangen vom Statthalter Graf Thun, stieg der Kaiser im Hotel de l'Europe ab, woselbst die Kaiserin Augusta, die gestern angekommen, ihn begrüßte. Der Erzherzog Ludwig Victor machte den Majestäten einen Besuch. Nachmittags 2 Uhr reiste der Kaiser nach Gastein ab, nachdem er sich freundlichst von allen verabschiedet und besonders dem Hotelier Jung für freundliche Bewirthung gedankt. Die Kaiserin reist morgen nach Rauhenwies.

— Aus Bad Gastein, 24. August, Abends 8 Uhr 15 Min. meldet der Telegraph: Der deutsche Kaiser ist soeben in einem vierspännigen offenen Wagen wohlbehalten hier eingetroffen. Am Eingange zu dem Kurorte wurde Se. Majestät von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck begrüßt; vor dem Badeschlosse wurde Se. Majestät von der Gemeinderepräsentation, der Kurcommission und hervorragenden Kurgästen, als General v. Neumann, Staatsminister v. Patow, Oberst-Kämmerer Graf Rebern, Graf Schulenburg, Graf Rittberg u. A. bewillkommnet. Vor dem Kurorte war eine Ehrenpforte errichtet. Die Stadt ist reich mit deutschen und österreichischen Flaggen geschmückt. Ueberall wurde der Kaiser mit jubelnden Zurufen begrüßt. Eine große Anzahl von Damen überreichte Blumensträuße, welche Se.

Majestät huldvoll dankend und sichtlich erfreut entgegennahm. Der Kaiser hat wieder im Badeschlosse Wohnung genommen, dessen hohe Treppen er mühelos erklimmt.

Berlin, 25. August. Die Berathungen des Justizauschusses des Bundesraths über das Socialistengesetz sind mit einer ungewöhnlich großen Heimlichkeit behandelt worden, so daß über das Resultat höchstens Andeutungen in die Oeffentlichkeit drangen und nur Vermuthungen gestattet sind. Diese gehen jedoch dahin, daß der Entwurf im Wesentlichen unverändert an das Plenum des Bundesraths gelangt. Das letztere tritt am Dienstag in die Discussion des Entwurfs ein, und da der Schwerpunkt der Bundesrathsberathungen erfahrungsgemäß in den Ausschüssen liegt, so wird man sehr einschneidenden und umgestaltenden Aenderungen des Gesetzentwurfs wohl auch im Plenum nicht entgegensehen dürfen. Schon aus der Veröffentlichung des Entwurfs in der Gestalt des preussischen Antrags glaubte man schließen zu dürfen, daß die preussische Regierung Grund habe zu erwarten, daß sehr erhebliche Aenderungen an der Vorlage seitens des Bundesraths nicht vorgenommen würden.

— Bezüglich des vielbelegten Mißstandes, den der Hausirhandel von Kindern in öffentlichen Lokalen hervorbringt, haben umfassende Erhebungen stattgefunden, und in Folge dessen sind in einzelnen Provinzen dagegen nachstehende Anordnungen ergangen: „Kindern unter 14 Jahren ist das Feilbieten und der Verkauf von Waaren irgend welcher Art, sowie das Musciren und das Darbieten von Schaustellungen in Schanklokalen, Restaurationen, Conditoreien, sowie an öffentlichen Orten untersagt. Zum Musciren und zur Vorführung von Schaustellungen durch Kinder unter 14 Jahren in den bezeichneten Lokalen kann ausnahmsweise von den Polizeibehörden die Genehmigung ertheilt werden. Gast- und Schankwirthe, Restaurateure, Conditoren und Veranstalter von Schaustellungen, welche den bezeichneten Verkehr von Kindern unter 14 Jahren ohne die vorbehaltenen Genehmigung dulden, werden mit einer Geldbuße bis zu 30 Mk. oder bei Unvermögen mit verhältnismäßiger Haft bestraft.“

— Wie das „Mont.-Bl.“ aus dem Freundeskreise des erkrankten

### Veräumte Jugend.

Roman in vier Büchern von Julius Große.

(Fortsetzung.)

Können Sie das versprechen, erwiderte Elisabeth — ach, ich wolt' mich ja gern jeder Hoffnung wieder hingeben, aber wer sieht in das Herz eines Mannes?

Magdalene ergriff die Hände Elisabeth's und küßte sie wie die eines Kindes. Warum so muthlos, kleine Zweiflerin, für Ihren Walter kann ich einstehen, sein Herz schlägt noch so warm für Sie als jemals; er ist unglücklich und elend, seit er Sie verloren hat, und wenn Sie in seine Seele blicken könnten, würden Sie nur die heiße Sehnsucht darin finden, Sie wiederzusehen.

Elisabeth holte tief Athem, als sei eine schwere Last von ihr genommen, dann erhob sie sich. Was hilft es, sich mit schönen Plänen und stillen Wünschen zu täuschen, nach dem, was hier geschehen ist — muß ich fürchten, daß er das Zutrauen meines Vaters immer verscherzt hat. Seine Sinnesänderung im Glauben wird ihm niemals verziehen werden, und so werden auch wir uns nie wiederfinden.

Und wie war das Wort seiner Predigt Comtes? sagte Magdalene, indem sie die junge Gräfin wie eine Freundin umschlang. Es gibt eine Liebe, die kein Ende hat, und in dieser Liebe werden Sie und Ihr Vater auch den Glauben wiederfinden an sein Streben, und das genügt. Darf ich ihm sagen, daß Sie ihn wieder sehen wollen?

Ihn wiedersehen? — Elisabeth erschrad, er ist ja in weiter Ferne!

In weiter Ferne? wer sagt Ihnen das, Comtes? — Ah, wahrscheinlich das Gerücht von den Anerbietungen, die ihm gemacht worden sind. Lassen Sie sich nichts einreden. Walter Tannenbergs hat alle Anträge zurückgewiesen. Er kann nicht fort aus Ihrer Nähe — er ist heute noch in der Stadt!

Er ist noch hier? Elisabeth gerieth in eine fieberhafte Erregung und Unruhe; sie blickte forschend in die Augen Magdalenen's — dann in den

Park und zum Schlosse, als werde ihr noch ein Geheimniß oder eine Ueber- raschung vorbehalten.

Seien Sie ohne Sorge, liebes Kind, jagte Magdalene, die ihre Gedanken erriech — ich habe ihn nicht mitgebracht, solche melodramatische Scenen müssen wir dem Theater lassen, im Leben ist das weit einfacher oder auch umständlicher, je nachdem. Er weiß es nicht einmal, daß wir hier sind, aber das ändert an der Sache nichts. Sie allein haben sein Schicksal in der Hand.

Elisabeth's Verwirrung war seit den letzten Mittheilungen noch gestiegen. Daß Walter ihrethalb jenen glänzenden Anträgen entsagt hatte, schnitt ihr in das Herz. Meinethalben darf er sein Glück nicht verscherzen. Es wäre auch ganz vergebens. Sagen Sie ihm, er solle reisen, schloß sie endlich. Ich will ihm schreiben.

Und warum nicht sehen?

Heute lieber, als morgen — aber es handelt sich ja nicht um mich allein. Wir müssen unser Leben und unsere Zukunft ganz von Neuem er- bauen. — Hier ist es unmöglich. Mich erdrückt alles, die Menschen, die Dinge — der Vater, die Verwandten, die Leute im Ort — ich kann mir gar nicht denken, daß uns hier noch eine Zukunft blüht — ja unter an- derem Himmel — sagen Sie ihm, er soll reisen, er soll mir schreiben — vielleicht sehen wir uns wieder, wenn auch nicht hier. Sie gehen nach Ita- lien — wie könnte ich Sie darum beneiden.

Und können Sie nicht auch reisen, wenn Sie wollen, Comtes? — könnte nicht dort ein Wiedersehen möglich sein — ah, wenn Sie das meinen, dann segne Sie der Himmel.

Sie sind sehr kühn im Auslegen von Gedanken — sagte Elisabeth — es kommt alles so rasch, so überstürzend — Sie haben wieder alle Stürme wachgerufen in mir — und kennen kaum die Hindernisse, mit denen ich zu kämpfen habe.

Dann hier meine Hand als treue Bundesgenossin. Das müßte doch seltsam zugehen, wenn wir nicht allen sogenannten Hindernissen gewachsen wären, vorausgesetzt, daß Sie mir Ihre Freundschaft schenken wollen. — Doch ich sehe, Erwin kommt eilig zurück. Da scheint es etwas Unerwar- tetes zu geben —

Schulze-Delitzsch hört, hat dessen Nierenleiden einen leider nicht unbedenklichen Charakter angenommen. Der Kranke hütet das Bett, doch ist von einer würdigen Feier seines am 29. August stattfindenden Geburtstages nicht Abstand genommen. Man hofft vielmehr, daß das Leid'n des alten parlamentarischen Veteranen bald wieder gelindert sein wird, so daß er des schönen Festes völlig froh werden kann.

Der Meuchelmörder Nobiling soll, wie ein Berichterstatter der „Post“ mittheilt, in eine Irrenanstalt überführt werden, damit sein geistiger Zustand daselbst observirt werden kann.

Berlin, 26. August. Der junge Prinz Leopold, einziger Sohn des Prinzen Friedrich Karl, der wenige Tage vor der Vermählung seiner Schwester das Unglück hatte, sich das Bein zu brechen, befindet sich in der Besserung. Die Heilung des Bruches nimmt einen befriedigenden Verlauf und ist begründete Aussicht vorhanden, daß der Fall keine dauernde Steifheit des Beines zur Folge haben werde.

Die vom Reichskanzleramte zusammenberufene Conferenz über die Neugestaltung des medicinischen Staatsexamens trat heute zusammen.

Nach hier vorliegenden Nachrichten fand heute Morgen kurz nach 9 Uhr ein heftiges Erdbeben in Elberfeld, Köln, Osnabrück und Barmen statt. In letzterem Orte war dasselbe besonders heftig. Häuser daselbst hoben und senkten sich, Giebel wiegten sich hin und her, Tische und Pulte wackelten, Gegenstände in den Schaufenstern fielen mehrfach um.

Elberfeld, 26. August. Um 11 Uhr 10 Minuten fand ein weiteres Erdbeben hier und in der Umgegend von Düsseldorf und Köln statt.

Bonn, 26. August. Um 8 Uhr 58 Minuten fanden hier zwei starke Erdstöße statt von 6 resp. 4 Secunden, wellenförmig aus Nordnordost nach Südwest. Eine halbe Stunde später folgte ein schwächerer Stoß.

Fulda, 26. August. Gerüchtweise verlautet, daß demnächst hier eine Conferenz der Vertreter der preussischen Domcapitel in Angelegenheiten des Kulturkampfes stattfinden werde.

München, 27. August. Der Kronprinz des deutschen Reiches wird, wie jetzt festgestellt ist, am 5. September in Ulm eintreffen, dort Quartier nehmen, um den am 5., 6. und 7. September in der Nähe von Jochenhausen bei Günzburg stattfindenden Manövern beizuwohnen.

Mit Genehmigung des Königs von Baiern findet im nächsten Jahre in München eine internationale Kunstausstellung statt, welche sich jedes vierte Jahr wiederholen soll. Der König hat das Protektorat über diese Ausstellungen übernommen.

### M u s l a n d.

Wien, 26. Aug. Die Instruktionen der Pforte sind gestern hier eingetroffen und heute von Karatheodori dem Auswärtigen Amte übergeben worden. In Regierungskreisen ist jetzt die Auffassung allgemein, daß die ehrliche Durchführung des Berliner Vertrages Oesterreich nur die Besetzung und Verwaltung Bosniens und der Herzegowina einräumte, aber gleichzeitig die Anerkennung der Souveränität des Sultans einschloße. Auf eine zeitliche Begränzung der Besetzung der beiden Länder, im Falle, daß die Pforte eine solche abermals fordern sollte, wird jedoch Oesterreich nicht eingehen.

Wirklich kam Erwin Volktrat mit großen Schritten zurück. Der Herr Graf reitet soeben in den Schloßhof ein, sagte er — wie es scheint, ist fremder Besuch angekommen, denn es folgte ein Wagen.

Dann müssen wir fort, — rief Magdalena.

Warum so eilig, liebe Freundin, sagte Elisabeth, ich möchte Sie doch gern meinem Vater vorstellen.

Nicht jetzt, liebste Comtesse — war die Antwort, das würde nur Fragen und Auseinandersetzungen geben; weder er, noch irgend Jemand darf ahnen, daß wir eine kleine Conspiration haben. Vorläufig und bis Sie selbst einen entscheidenden Entschluß gefaßt haben, müssen wir unsichtbar bleiben. Sie dürfen von Niemand beeinflusst erscheinen. Wir sind im Rautenkranz abgestiegen, es gibt wohl einen näheren Weg dahin durch den Park. Kommen Sie, Elisabeth, führen Sie uns.

Ich begreife Ihre Bedenkllichkeiten nicht, aber es sei, wie Sie wünschen, wenn ich nur weiß, wo ich Sie zu finden — sagte Elisabeth und führte die Gäste am Gemächshaus vorüber zu einem Gartenpfortchen, welches direct in das Dorf führte.

Die Frauen waren als Freundinnen geschieden, und Elisabeth schritt zurück; ihre Haltung war gehoben, und der Ausdruck von Schwermuth war völlig von ihrem Antlitz gewichen, das wie verklärt erschien.

Halben Weges zum Schloße kam ihr der Vater mit einem fremden Herrn entgegen, den er als den Leibarzt der Gräfin Hellecamp vorstellte. Medizinalrath Merk war zufällig derselbe, der auch Magdalenen in Hirschenroda behandelt hatte. Nachdem er dem gelehrten und zugleich geürdeten Herrn seine Tochter empfohlen hatte, entfernte sich der Graf in zwangloser Weise. Er gehörte zu den zaghaften Naturen, die ein ungünstiges Resultat leichter ertragen, wenn es ihnen fertig gebracht wird, als wenn sie es langsam entstehen sehen. Sorgenvoll durchschritt er erst seine Drangerie, dann begab er sich in seine Bibliothek, wo er allerhand medicinische Werke und Nachschlagebücher hervorholte, um sich festsitzend für die erwarteten Auseinandersetzungen zu machen. Er hatte bereits verschiedene Capitel über Herzkrankheiten und die Entstehung von Abzehrung gelesen, so daß er sich selbst in nicht geringer Aufregung befand, als der Medicinalrath eintrat.

Nun, mein Verehrtester! rief ihm der Graf entgegen, sagen Sie es mit einem Worte: Tod oder Leben?

Ach, was — bester Graf — sagte der alte Herr, ich weiß nicht, was

— Die „Pol. Corr.“ veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Cetinje: Nach dem jüngsten, für die Aufständischen verhängnißvollen Gefechte bei Stolaz suchten zahlreiche türkische Flüchtlinge Zuflucht in Montenegro. Der Fürst von Montenegro verfügte deren Internirung und bestimmte für alle an der Bewegungslinie eintreffenden Flüchtlinge Niksic als Internirungs-ort. — Aus Konstantinopel: Trotz der fortgesetzten Vorbereitungen zur Einschiffung der russischen Garde verlautet bestimmt, daß die Befestigungen von Tschataldja erst nach der Uebergabe Batum's geräumt werden sollen. Hiernach würde das Hauptquartier des General Totleben nicht nach Rodosio, sondern nach Varna verlegt werden. Fürst Dondukow-Korsakow und Fürst Labanoff sind mit der Ausarbeitung eines Berichtes über den Zustand im Rhodopegebirge beschäftigt, welcher dem Berichte der internationalen Rhodope-Commission entgegengestellt werden soll. — Mukhtar Pascha geht demnächst in besonderem Auftrage nach Kreta. — Die Vorbereitungen der Pforte zur Abwehr eines etwaigen griechischen Angriffs in Epirus und Thessalien werden fortgesetzt.

Brüssel, 25. August. Der Hauptzug des dritten Festtages war der Aufzug der Schulen, die vor dem König und der Königin vorbeimarschirten. Die Place des Palais war der Schauplatz der Feierlichkeit. Dort auf der Estrade hatte der Hof mit seinen Gästen Platz genommen. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen betrug über 20,000. Von jeder Schule traten zwei aus den Reihen und legten verfilberte Körbchen mit Blumen an den Stufen der Estrade nieder, während aus den jugendlichen Reihen lauter Jubel erscholl. Als sich so nach und nach der ganze Platz mit Kindern füllte, der in einem weiten Rahmen von den zuschauenden Erwachsenen eingefasst war, bot sich ein reizender Anblick. Auch Schulen aus den Provinzstädten nahmen an dieser Huldigung Theil und die Antwerpener Kinder begrüßten das Königspaar mit „Lave de König, lave de Königin“. Der Vorbeimarsch dauerte über zwei Stunden und die Stufen der Estrade bildeten schließlich einen bunten duftenden Blumentepich. Eine überaus stürmische Ovation der versammelten Volksmenge schloß die Feier. Nach dem Defilee wurden die Schüler aus den Provinzstädten in den Galles du Parc bewirthet. Der „Nijspap“ (Milchreis) fand besonderen Beifall. Im Theater de la Mennaie war gestern Abend Gratisvorstellung, im Zoologischen Garten hatte die Societee du Commerce den Jubilaren ein glänzendes Fest veranstaltet.

Paris, 26. Aug. Wie das amtliche Blatt meldet, hat die Regierung als den Tag, an welchem die Ausstellungspreise vertheilt werden sollten, den 21. Oktober festgesetzt, damit die Volksvertretung an dieser den Freunden der Republik theuren Feierlichkeit theilnehmen könne.

London, 26. Aug. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kalkutta, die indische Regierung dürfte sich, falls der Emir von Afghanistan seine feindselige Haltung fortsetzen sollte, veranlaßt sehen, den Rhyberpak zu schließen und eine Rectifikation der Nordwestgrenze eintreten zu lassen. — Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Konstantinopel wären die Basen neuerdings gewillt, sich der Abtretung Batum's an Rußland nicht zu widersetzen, wenn der Stadt ihre Autonomie gewahrt würde.

— Der „Standard“ bringt aus Batum vom 21. d. die Meldung,

Sie wollen; ich begreife die Gräfin so wenig wie Sie. Die Hellecamp muß geradezu verrückt sein. Ihre Tochter ist ja ganz gesund, ein wenig erregt, aber lebensfrisch und in bester Laune.

Was ist da vorgegangen, rief der Graf überrascht. — Gleichviel, desto besser und mir nehmen Sie eine Last von der Seele, also ist auch keine Reise vornehmth?

Wie meinen Sie, Vortrefflichster? erwiderte der Arzt, indem er die Hand des Grafen festhielt. Eine Reise können Sie immerhin machen, aber Ihre Wege. Ich finde, Sie sind wirklich leidend — fieberhafter Puls, unregelmäßige Herzthätigkeit. Sie werden dem deutschen Winter diesmal kaum Stand halten. Also vorwärts, nach Süden.

Aber bester Rath, sagte der Graf, Sie setzen mich in Schrecken und reisen, das ist ja ganz unmöglich. Ich kann doch mein Kind nicht hier lassen.

So nehmen Sie die Comtesse mit.

Aber ich sage Ihnen, sie will nicht.

Sie will recht gern, Herr Graf, erwiderte der Arzt. Schaffen Sie sich doch nicht unnütze Schwierigkeiten: ich ließ bereits ein Wort davon fallen vor der Comtesse und wie Sonnenschein ging es über ihr Gesicht — o das schöne Italien sagte sie — wie lange sehne ich mich, es wiederzusehen.

Grübeln Sie nicht weiter darüber, bester Graf — und schieben Sie auch die Reise nicht zu lange auf, — sagte der Vertreter der Wissenschaft — je früher, desto besser — dann empfahl er sich.

Tante Alma fiel beinahe in Ohnmacht, als sie von dieser großen Entscheidung hörte, alle ihre Weisheit schien am Ende zu sein. Comtesse Elisabeth blühte wie eine Rose und machte noch am selben Tag einen ungewohnten Spaziergang, wobei sie am Rautenkranz vorüberkam, in welchem sie einen geheimnißvollen Besuch abstattete.

Graf Weizenborn dagegen schien seit den Eröffnungen des Arztes sichtlich hinfälliger geworden zu sein, ja er bestellte in den nächsten Tagen sein Haus und bevor noch der nächste Monat herangekommen war, befand er sich mit seiner Tochter auf der Reise nach Italien.

Natürlich war es dabei nur ein Zufall, daß man auf dem Bahnhof von Innsbruck mit dem Maler Volktrat und seiner jungen Frau zusammentraf, die sich merkwürdigerweise dasselbe Reiseziel erwählt hatten.

(Schluß folgt.)

die Russen beabsichtigten die Stadt am 27. zu besetzen. Die Hafensforts werden desarmirt und die Torpedos weggeräumt. Die Stadt ist voll verzweifelter bewaffneter Freiwilliger. Türkische Familien wandern nach Stambul aus.

### Marine.

Kiel, 26. Aug. Der Chef der Admiralität, General v. Stosch, traf gestern Nacht in Kiel ein. Derselbe begab sich heute Vormittag 8 Uhr 30 Minuten per Dampfer „Notus“ nach dem Minenübungsplatz in Friedrichsort, um daselbst dem Minenlegen u. der Matrosenartillerie-Abtheilung beizuwohnen. Jede Compagnie der Matrosenartillerie legte 12 Minen. Gegen 2 Uhr kehrte der Chef auf „Notus“ nach Kiel zurück. — Gestern Abend traf die Besatzung der zu Probefahrten morgen früh 8 Uhr an der Ellerbecker Werft in Dienst zu stellenden Corvette „Bismarck“ von Wilhelmshaven in Kiel ein. — Zum Commandanten der Corvette „Bismarck“, auch während der Probefahrten, ist der Corvettenkapitän Deinhard ernannt. — Die Corvette „Sedan“ hat heute früh mit ihren Probefahrten begonnen.

### Aus der Umgegend.

Oldenburg. Am Freitag vergangener Woche sind die Erdarbeiten auf dem an der Lindenstraße belegenen, zum Bau eines Militär-Hospitals angekauften Areal in Angriff genommen worden. Wenn man nach den durch Pfähle bezeichneten Umrissen auf den Umfang des Baues schließen darf, so wird derselbe ein großartiger und den Bedürfnissen der hier garnisonirenden Regimenter entsprechender werden. Voraussichtlich wird dem Gebäude auch ein imposantes Aeußeres gegeben und wird es mit den dasselbe umgebenden Gartenanlagen dem Stadttheil gewiß zur Zierde gereichen.

Brake. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend entstand in Klippfenne an zwei Stellen Feuer, welches jedoch glücklicherweise nicht recht zum Ausbruche kam, so daß ein größeres Brandunglück nicht zu beklagen ist. Zuerst bemerkte man Feuer bei der Wohnung des Landmanns B., wo ein Heuhaufen durch Selbstentzündung in Brand gerathen war. Glücklicherweise wurde hier das Feuer rechtzeitig entdeckt und gedämpft, sonst hätte leicht das in der Nähe stehende, mit Stroh gedachte Wohnhaus in Gefahr kommen können. An der zweiten Stelle, wo das Feuer in der Küche eines Bahnbeamten während der Nacht entstanden war, hatte dieses wegen Mangel an Luft nicht recht zum Ausbruch kommen können und war gleichfalls rasch gedämpft.

Die Sandbank in der Weser, welche gerade der Einfuhr des hiesigen Hafens gegenüberliegt, hat in letzter Zeit immer mehr an Umfang zugenommen, so daß größere Schiffe beim Einlaufen häufig an Grund gerathen. Im Interesse der Schifffahrt wäre es sehr zu wünschen, daß diesem Uebelstande baldigst Abhilfe geschehe. Die Möglichkeit, diese Sandbank zu entfernen, ist vorhanden, doch erfordert die Beseitigung sehr große Summen.

Die Regierung hat den Plan gefaßt, das Freihafengebiet Brake dem Zollverein einzuverleihen. Es haben schon darüber Verhandlungen stattgefunden und waren vor kurzer Zeit höhere Beamte aus Oldenburg und Berlin hier anwesend, welche eine nähere Besichtigung des Hafens vornahmen.

Fever. Der Großherzog, der erfahren hatte, daß die Mittel fehlen, um für das Schlosserdenkmal ein Umfassungsgitter herzustellen, bewilligte zu diesem Zwecke 600 M. Das Geschenk ist selbstverständlich vom Comite des Schlosserdenkmals mit größtem Dank angenommen worden.

Stollhamm. Vom schönsten Wetter begünstigt fand am 23. d. M. hier die diesjährige Thierschau statt. Es waren im Ganzen 422 Thiere aufgestellt (60 Stück mehr als im vorigen Jahre) und waren darunter vorzügliche Thiere, besonders Kühe und Stiere. Gewiß lieferte die diesjährige Thierschau den Beweis, daß das Institut lebensfähig ist. Wenn daher von gewisser Seite beabsichtigt wird, die Stollhammer Thierschau ganz eingehen zu lassen, dürfte ein solches Projekt für's Erste durchaus keine Aussicht auf Verwirklichung haben.

### Bemerktes.

(Ein Großfürst in Ungnade.) Wieder ist ein Großfürst in Ungnade gefallen und hat nicht nur seinen Rang, sondern auch sein Regiment verloren. Diese Thatsache gelangt in der folgenden unscheinbaren amtlichen Notiz zur Kenntniß: Der Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, Oberst vom Generalstab Großfürst Nicolai Constantinowitsch, attachirt dem Commandirenden der Truppen des Drenburg'schen Militärbezirks, ist durch einen allerhöchsten Tagesbefehl vom 5. d. wegen Krankheit mit der Uniform verabschiedet worden. Derselbe Befehl ordnet an, daß das 84. Schirwan'sche Infanterieregiment des Großfürsten Nicolai Constantinowitsch von nun an den Namen 84. Schirwan'sches Infanterieregiment zu tragen hat. Großfürst Nicolai Constantinowitsch ist der älteste Sohn des russischen Groß-Admirals, Großfürsten Konstantin und daher ein Neffe des Kaisers. Er zählt erst 28 Jahre. Man wird wohl bald erfahren, was derselbe angestellt.

(Ein anständiger Taschendieb.) Daß es auch in Berlin anständige Taschendiebe gibt, beweist folgender Vorfall: Einer jungen Schneiderin war eines Abends, Ausgang vergangener Woche, beim Besteigen eines Pferdewagens in Treptow ihr Portemonnaie gestohlen worden. Dasselbe enthielt außer 90 Pfennigen Münze mehrere Pfandscheine und einen Mahnzettel wegen rückständiger Steuern. Die Bestohlene war untröstlich, namentlich über den Verlust der Pfandscheine. Etwa 24 Stunden später wurde ihr in ihrer Wohnung in der Gitschinerstraße von einem Dienstmann ein

versiegeltes Packet überbracht. Als die Schneiderin dasselbe öffnete, fand sie in dem Packet das gestohlene Portemonnaie. In demselben befanden sich sämtliche Pfandscheine, auch der Mahnzettel, aber kein Geld, dagegen lag ein Zettel darin, auf welchem folgende Worte standen: „Mein Fräulein, nach Ihrer Schleppe und Ihrem Staat zu urtheilen, mußte ich annehmen, daß eine Zwangsanleihe bei Ihnen von einem Erfolg gekrönt sein würde. Ich habe mich geirrt, denn ich fand nur Pfandscheine und einen Mahnzettel. Da Sie also jedenfalls ebenso arm sind, wie ich es bin, so sende ich Ihnen Ihre Pfandscheine zurück. Die 90 Pfennige behielt ich für mich und berechne dieselben als Auslagen, denn der Dienstmann ist — bezahlt!“

(Theaterdirektor und Ballerine.) In Wien spielte sich vor den Schranken des Bezirksgerichts folgende heitere Scene ab:

Frl. Aloisia Buttler, eine üppige Blondine im Alter von 19 Jahren, ist angeklagt, ihrem Direktor Philipp Löwinger ein Paar Trikots entwendet zu haben.

Richter (zur Angeklagten): Sie haben vernommen, was Ihnen die Staatsanwaltschaft zur Last legt, bekennen Sie sich schuldig? Angeklagte (piquirt): Am End' glaub'n S', kaiserlicher Herr Rath, wirkli, daß i a so a schlechte Person bin, wie der Herr Direktor in seiner Klage angibt; Gott sei Dank, i bin a Weanerin, und wenn i a a Balletmadel bin, hob' i do Ehr' im Leib.

Richter: O, ich bitte, bis jetzt kann ich mir über Ihre Rechtschaffenheit kein Urtheil bilden. Angeklagte: Also lass'n S' Ihna erzählen, kaiserlicher Herr Rath. Sch'n S', der Herr Direktor angaschirt mi für's „Holländer-Schiff“.

Richter: Was meinen Sie mit dem Holländer Schiff? — Angekl.: Na, sei Theater is, kaiserlicher Herr Rath; Jessas und dös wissen do Herr'n vom löblichen Gericht nüt, wo das is? Im Prater is, glei, wie i 'neinkommen, bei der Feuerwerks-Allee links.

Richter: Nun, fahren Sie fort. — Angekl.: Also, er angaschirt mi' als erste Ballettänzerin mit 1 fl. 50 kr. für'n Abend. Glauben S' net, daß dös zwenig war? (Heiterkeit.) No, i hab' mer denkt, weil jetzt g'rad Ferien san und 's Operntheater g'schlossen is, geht auf Gastrollen im Prater nunter. In ersten Abend hat mir der Herr Direktor glei nur 1 fl. 30 kr. geben, in zweiten Abend gibt er mir 40 Kreuzer. (Zum Beschädigten:) So, is' epper net wahr? (Fortfahrend:) No, und weil i halt nit immer in schmutzige Trikots austreten kann und weil i mir halt a bissel zeng war'n — wissen S', mei' Vorgängerin war spazendünn — hab' i's nach Haus g'nommen, um's auszulassen, und dann hab' ich's zum Waschen geben.

Richter: Und wo haben Sie jetzt die Trikots? — Angekl. (nimmt aus einer Handtasche ein Paar Trikots von zweifelhafter Farbe): Da hab' ich's; jetzt schauen S' ihner's an, kaiserlicher Herr Rath, dös Fegen; steht das dafür, daß der Herr Direktor mi' herzerri?

Richter (zum Beschädigten): Sie sind Theater-Direktor? — Löwinger: Zu dienen; zwar hat mich das Geschick hart verfolgt, doch wenn es mir auch nicht vergönnt ist, eine feste Burg mein eigen zu nennen, so trage ich doch zum „Amusement“ des wiener hochverehrten Publikums nach Kräften in den herrlichen Auen des Praters bei.

Angeklagte: Gengen S', Herr Direktor, machen S' uns kan Holler vor.

Löwinger: Holler! Sehen Sie, hoher Richter, so hat sie mich im Theater hinter den Coulissen gehöhnt, wiewohl sie meine erste Ballerine war.

Richter: Wenn Sie ihre erste Ballerine nicht bezahlen, dann wird wohl der Unterschied zwischen der ersten und letzten kein so großer sein. — Löwinger: Ja, ich meine mit dem Worte „erste“ meine „einzige“.

Richter: Und dieser einzigen sind Sie die Gage schuldig geblieben! Löwinger: Schuldig geblieben! Hoher Herr Richter, wenn der Staat seine ungehorsamen Unterthanen bestraft, kann man da jagen, der Staat ist seinen Unterthanen etwas schuldig geblieben? Nun denn, das Fräulein war mir ungehorsam; sie kam zu spät zur Vorstellung, hab' ich über sie verhängt eine Pönale von 20 Kreuzer und hab' mir sie gleich abgezogen. (Heiterkeit.)

Richter: Und den zweiten Abend, da haben Sie das Fräulein Ihre Oberhoheit mit 1 fl. 10 kr. Abzug fühlen lassen. — Löwinger: Den zweiten Abend! Ach, Herr Richter es gibt im Leben eines Direktors trübe Erinnerungen; diesen zweiten Abend bedeckte ich mit einem Trauerflor. (Heiterkeit.) Ich hatte meine Einnahme und habe 1 fl. 20 kr. eingenommen, die habe ich mit meinen Mitgliedern redlich getheilt; auf das Fräulein kamen gerade 40 kr. (Heiterkeit.)

Richter: Nun, das Fräulein gibt Ihnen Ihre Trikots zurück. Sind Sie zufrieden? — Löwinger: Ich nehme sie, aber sie hatte nicht das Recht, sie waschen zu lassen.

Richter: Nun, jetzt sind Sie einmal gewaschen, und Verwendung werden Sie dafür wohl finden. (Zum Staatsanwalt:) Ich bitte um den Schlußantrag.

Staatsanwaltschaftlicher Funktionär: Angesichts der Ergebnisse des Beweisverfahrens ziehe ich die Anklage wieder das Fräulein zurück. — Löwinger: Meinen schönsten Dank. Ich kann mich nun wohl auch zurückziehen und habe die Ehre, mich ganz gehorsamt zu empfehlen. (Schallende Heiterkeit.)

Der Richter, Dr. Weber, verkündet das freisprechende Urtheil. Fräulein Buttler macht einen Knix und entfernt sich mit den Worten: „Gott sei Dank, daß 's aus is; hab' i jetzt an Hunger.“ (Schallende Heiterkeit.)

**Stand des Hochwassers bei Wilhelmshaven**  
am Mittwoch, 28. August: 12 Uhr 30 Min. Nachmittags.

## Bekanntmachung.

Unterzeichneter wird von jetzt ab periodisch

### Sammel- Auctionen

abhalten und zwar die nächste am

**Montag,  
2. September cr.,  
Mittags 1 Uhr**

anfangend, im D. Stükel'schen Restaurationstokale.

Anmeldungen von Gegenständen hierzu werden bis Donnerstag Vormittag erbeten.

Wilhelmshaven, 27. August 1878.

**Th. Sieffken,**

Rechnungsst. u. Auktionat.

### Zu verkaufen.

Leere Butterfässer, passend zum Einmachen. Kronprinzenstr. 4.

**H. Backer.**

### Zu vermieten.

Auf sofort oder später 2 Stuben mit Schlafstube.

**F. A. Schumacher,**  
Mittelstraße 11.

### Fruchtsäfte

aller Art, sowie eingemachte Pfirsiche

empfehlen **V. Züchter,**  
Neuestraße 12, Neuhappens.

### Zu vermieten.

Ein freundlich möbliertes Zimmer. Wilhelmstr. 4, part. links.

Gestern Abend ist mir im Saale des Herrn Rehmstedt in Kopperhöfen ein schwarzer halbheidener Regenschirm abhanden gekommen. Den unrechtmäßigen, mir wohl bekannten Bestitzer fordere zur sofortigen Rückgabe auf, andernfalls ich denselben belange.

Wilhelmshaven, 26. August 1878.

**Gottlieb Scholz.**

### Gesucht.

Ein Kindermädchen für den Nachmittag. **Hanig,** Artillerie-Depot.

### Speise- & Weinkarten,

sowie

### Servietten

empfehlen billigst die Buchdruckerei d. Tagebl.

**TH. SÜSS.**

## Ausverkauf

wegen Umzugs!

Um mit meinem großen

### Cigarren-Lager

rasch zu räumen, verkaufe alle Sorten zu sehr billigen Preisen.

**F. G. Oetken.**

### Zu vermieten.

Zum 1. November eine Oberwohnung, bestehend aus Stube, Schlafstube, Küche und Bodenraum.

Elisab., Borsenstraße 12.

# ANNONCEN

für alle existirenden Zeitungen und Zeitschriften werden prompt und billigst vermittelt durch die

Annoncen-Expedition  
von

**HAASENSTEIN & VÖGLER.**

Hiesige Vertretung durch

die Expedition

des „Wilhelmshavener Tageblatts u. Anzeigers“.



Drei erste Preis-Medaillen.

Eine Verdienstmedaille.

Drei Ehrendiplome.

Ein goldenes Kreuz und eine goldene Medaille!!!

Die große und allgemeine Aufnahme, welcher der rühmlichst bekannte Magenbitter gen. L'estomac

von Dr. med. Schrombgen, pract. Arzt in Kaldenkirchen, in allen Restaurants und Hotels, sowie in allen Familien im In- und Auslande erhielt, ist die beste Bürgschaft für dessen Vorzüge.

Hauptniederlage in Wilhelmshaven bei Hrn. C. Wetschky; ferner bei den Hrn. G. Meyer, A. Fromann u. Co., W. Meents, J. Sempel, Emil Lange, Buchmeyer u. Endelmann, Victoria-Hotel und im Consum-Verein.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleiden!

In dem Buche über Dr. White's Augenheilsmethode, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augentränke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Rezepte sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Heiligkeit. Dasselbe wird auf Franco-Bestellung und Beischluß der Frankirungsmarke (5 Pfg.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch die Expedition d. Bl.

Augentränke

die glücklichste Befreiung von ihnen

PS. Das alleinige Depot des ächten

**Dr. White's Augenwasser**

(a Flacon 1 Mk.)

für Wilhelmshaven und Umgegend befindet sich in der Buchdruckerei des „Tageblatts“.

**Th. Süß.**

**Vorschuß- und Credit-Verein zu Wilhelmshaven.**

(gerichtlich eingetragene Genossenschaft).

Comtoir: Königstraße Nr. 31.

Umsatz bis jetzt über Eine Million Mark.

Annahme

**von Spareinlagen**

zum Zinsfuße von 3½ bis 5 Procent.

Nach dem Genossenschaftsgesetz und gemäß Statuten haften außer dem eigenen Vermögen (Stammtheile und Reservefond) sämtliche — bis jetzt 184 — Vereinsmitglieder solidarisch für alle Verpflichtungen der Kasse

Der Vorstand.

M. Fr. Tapken,  
Director.

Schneider,  
Cassirer.

Wilts,  
Controleur.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

## Kaiser-Saal.

Heute, Mittwoch den 28. August:

**Auftreten**  
der Gesellschaft

**Louis Lewertoff.**

Erstes Auftreten des Herrn

**Arnold Schröder,**

früheres Mitglied der Auerbach'schen Gesellschaft,

sowie Auftreten der Frau Lewertoff-Volte, Frä. Bachmann

u. j. w.

Zum ersten Mal:

**Die Ordre ist Schnarchen.**

Schwank in 1 Act von Förster.

Ferner:

**Eine verfolgte Unschuld.**

Posse mit Gesang in 1 Act.  
Aniana 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Adress-, Einladungs-,  
Eintritts- und Verlobungs-  
**KARTEN**

in allen Farben und Größen werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigst geliefert von

**Th. Süß.**

Buchdruckerei des „Tagebl.“

**Zu vermieten.**

Zum 1. November eine Unterwohnung, bestehend aus Stube, Schlafstube und Küche.

Elisab., Borsenstraße 12.

**Zu vermieten.**

Die bisher von dem Herrn Zahnarzt Erdmann innegehabte gut möblierte Wohnung, Borsenstraße Nr. 97, ist vom 15. September ab an einen oder zwei Herren zu vermieten.

**Minna Schwedler & Co.**

**Zu vermieten.**

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit Cabinet auf 1. September. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Neue

**Emder Heringe**

empfehlen

**V. Züchter,**

Neuestr. 12, Neuhappens.

**Champions und Ballons**

empfehlen in großer Auswahl

**Ida Schumacher.**

**Zu vermieten.**

Ein freundliches, möbliertes Zimmer. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Wechsel,**

Anweisungen u. Quittungen,

Rechnungs-Formulare

Wirtschafts-Rechnungen

empfehlen billigst die

Buchdruckerei d. Tagebl.

**Th. Süß.**

Muster liegen zur aest. Ansicht aus.